



Katzenjammer

Das Leben ist voller meist völlig unerwarteter Überraschungen. Die Planung des Lebens an sich ist ja vernünftig und auch notwendig. Trotzdem tauchen immer wieder Situationen auf, die so gar nicht geplant waren. Aha.

Sie ist einfach da. Meistens schön rausgeputzt, präsentiert sie sich der Welt von ihrer besten Seite. Eigentlich hat sie keine besondere Aufgabe im Leben als einfach die, schön auszu-sehen, lieblich und treuherzig in die Gegend zu schauen oder nach Essen zu rufen. Das sind so ein paar ihrer Talente.

Familienmitglied

Sie meckert kaum, zeigt keine Anzeichen von Pubertät und rebelliert nicht. Zugegeben: Wirklich zuhören und auf eine Frage reagieren gehört nicht unbedingt zu ihren Stärken. Aber sie integriert sich perfekt ins Familienleben, ist ein Teil des Tagesablaufs. Sie hält ihren eigenen Haushalt in Ordnung, wie es sich gehört. In den letzten vierzehn Jahren ist sie schlicht zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Sie ist einfach immer da.

Der ruhige Pol

Ihr Blick hat zwar etwas Herablassendes, aber dafür einen sanften Charakter. Nie lässt sie sich von negativen Stimmungen anstecken. Immer ist sie ruhig und gelassen, manchmal etwas gar schläfrig. Dennoch bringt sie mit ihrer schon fast meditativen Ausstrahlung die Stimmung im Hause auf ein ruhiges Niveau. An den verspiel-

ten Tagen sorgt sie mit ihrer Lebensfreude für viel Gelächter und komische Situationen.

Die alte Dame

Nun, im hohen Alter, wird sie noch ruhiger. Oft liegt sie den grössten Teil des Tages auf einem Kissen oder auf dem Bett. Mit ihren regelmässigen Atemzügen und den zuckenden Beinen, wenn sie träumt, bildet sie ein Bild der Harmonie.

Plötzlich wird sie stark kurzatmig, röchelt und beginnt zu husten. Der Arzt meint nach der Untersuchung, auf dem Röntgenbild seien grosse Knoten in der Leber zu sehen. Zudem sei die Bauchhöhle mit Flüssigkeit gefüllt, die beide Lungenflügel auf ein Viertel der Grösse gestaucht habe. «Da ist leider nichts mehr zu machen», meint er mitfühlend.

Verwöhntes Wochenende

Sie darf nochmals über das Wochenende mit nach Hause. Selbstverständlich wird sie von allen Seiten verwöhnt, gehätschelt und mit dem besten Essen bedient. Es fliessen auch Tränen, denn der Abschied hat ein definitives Datum und eine Uhrzeit: Montag, 17 Uhr. Viele kleine Geschichten der gemeinsamen vierzehn Jahre



tauchen aus der Erinnerung auf und führen wieder zu Tränen der Wehmut.

Natürlicher Instinkt

Sie hat eine Vorahnung, dass etwas nicht stimmen kann. Am Montag wird sie unruhig und meldet sich seit Tagen das erste Mal wieder mit leise krächzender Stimme. Ein schwaches «Miau» ist zu hören, das jeden Stein erweicht. In der Arztpraxis ist schon alles bereit. Auf dem Operationstisch liegt ein frisches Frottétuch, der Arzt lässt uns einen Moment allein. Dann wird es Zeit. Er setzt die Spritze an und verschwindet anschliessend leise aus dem Zimmer.

Liebevolleres Streicheln bringt ihr rosarotes Zünglein zum Vorschein. Mit einem letzten leisen Schnurren schläft sie ein. Dann hört das Herz auf zu schlagen. Mein Kätzchen «Cheyenne» ist nicht mehr.

Christian Wehrli